

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

230. Der Gefangene

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

Unser Lied kommt auch vor mit folgender Einleitung:

Es stehen drei Stern' am Himmel,
Die geben der Lieb' ihren Schein.
„Gott grüß euch, liebes Jungfräulein!
Wo bind' ich mein Köpflein hin?“

„Nimm du es dein Köpflein beim Bügel, beim Zaun,
Bind's an den Feigenbaum!
Setz dich ein' kleine Weil' nieder,
Und mach mir ein' kleine Kurzweil'!“

„Ich kann und mag nicht süßen,
Mag auch nicht lustig sein;
Mein Herz ist mir betrübet,
Feinslieb, von wegen dein.“

Dann folgen Str. 5. und 6. unseres Textes, dann die beiden Strophen vom Goldbringelein und endlich Str. 7. Das Lied in dieser Gestalt scheint nur im Elsaß und Breisgau heimisch zu sein; von daher gab es zuerst Herder 1. 38—40. und so ging es über in Wunderhorn 1, 282. 283. Deutsche Lieder für Jung und Alt 9. Liederbuch für deutsche Künstler 198. 199. Gef 1, 26. 27. Kretschmer 1, 21. 22. Nur in einzelnen Worten abweichend Preis, 5, 134. und daraus bei Büsching und v. d. Hagen 231. 232.

Das wendische Lied ist eine treue Uebersetzung des deutschen, s. Volkslieder der Wenden von Haupt und Schmalzer 1, 168. 169.

230.

Der Gefangene.

Sehr mäßig.

Aus Viehwiese, Kreis Steinau.

Es wa = ren zwei Sol = da = ten, die führten ei = nen trauri = gen
Muth; sie ging'n wol in Ge = dan = ken, da = rin wurd'n sie ge =
fan = gen, ge = fangen bis in den Tod, ge = fangen bis in den Tod.

1. Es waren zwei Soldaten,
Die führten einen traurigen Muth;
Sie ging'n wol in Gedanken,
Darin wurd'n sie gefangen,
Gefangen bis in den Tod. :|
2. Was begegnet ihn'n auf der Reize?
Ein wacker feins Mädelein.
„Gott grüße dich Süßche und Reine,
Herzallerliebste meine!
Wohin steht dir dein Sinn?“ :|

3. „Ach du, o wacker Mädelein,
Wohin steht dir dein Sinn?
Du bist noch jung an Jahren,
Könnst'st uns das Leben ersparen,
Ich will dich nehmen zu der Eh'." :|
4. „Ach nein, du wacker Soldate,
Das kann und soll nicht sein!
Du ziehst mir außer dem Lande,
Bringst mich feins Mädel in Schande,
In Schande und auch in Spott." :|
5. „Ach nein, du wacker Mädelein,
Das kann und soll nicht sein!
Ich will dich lassen trauern
Zu einem ehrlichen Weibe,
Zu einer ehrlichen Frau." :|
6. Das Mädchen wandte sich umme,
In Trauern ging sie davon,
In Trauern und in Weinen
Zu Hirschberg über die Steine,
Wol vor des Hauptmanns Haus.
7. „Gott grüß euch, gestrenger Herr Hauptmann mein,
Gott geb' euch einen fröhlichen Muth!
Meiner Bitte wollet gedenken,
Dem Soldaten das Leben schenken,
Ich will ihn nehmen zu der Eh'." :|
8. Ach nein, du wacker feins Mädelein,
Das kann und soll nicht sein!
Der Soldat und der muß sterben,
Muß Gottes Gnad' erwerben,
Dazu die Seligkeit. :|
9. Das Mädel wandte sich umme,
In Trauern ging sie davon,
In Trauern und in Weinen
Zu Hirschberg über die Steine,
Wol vor der Gefangenen Haus. :|
10. Was zog sie aus ihrem Kasten?
Ein Hemde von weißer Seid':
„Nimm's hin, du Hübscher, du Feiner,
Du Herzallerliebster, du meiner,
Darin leid' du den Tod!" :|
11. Was zog er von seinem Finger?
Ein schönes Goldringelein:
„Nimm's hin, du Hübsche, du Feine,
Du Herzallerliebste, du meine,
Das soll mein Denkmal sein!" :|

12. „Was soll mir denn 's Goldbringelein,
Wenn du meiner nicht werden kannst?“
„Leg du dir's in den Kasten,
Und laß es ruhen und rasten
Bis an den jüngsten Tag!“

13. „Wenn ich vor meinem Kasten steh',
Schau' mir 's Goldbringelein an —
Wöchte mir mein Herz zerbrechen,
Mit einem Messer erstechen,
Oder thäte mir sonst ein Leid.“

In 5 verschiedenen Texten vorhanden:

1. In Elwert's ungedruckten Resten 19 — 22., wiederholt Wunderhorn 1, 48 — 50. und Erf 1, 55. 56. — 2. Deutsche Lieder für Jung und Alt 10., wiederholt Erf 1, 53. 54., Lieberbuch für deutsche Künstler 192 — 194. und Krefschmer 1, 97 — 99. — 3. Rosgarten's Ida von Plessen 1, 38., wiederholt Büsching und v. d. Hagen 81 — 84., Krefschmer 1, 44 — 46. und Erf 1, 54. 55 (b.). — 4. Aus der Mark Brandenburg Erf 3, 44 — 46. — 5. Aus der Umgegend von Frankfurt a. M. Erf 3, 10. 11.

Unser Text ist der ausführlichste und stimmt auch in dieser Hinsicht wie sonst am meisten mit 4. überein, welcher jedoch einen andern, auch anderswo nirgends vorkommenden Schluß hat:

Der Gefang'ne des Morgens zum Gericht geführt, Feinsliebchen das folget ihm nach. Er guckte sich dreimal umme: „Feinsliebchen, das thut mich sehr wundern, Dafß du mir folgest nach!“	„Warum sollt ich dir denn nicht folgen? Du tausendballebster Schatz! Biel hunderttausend Schritte, Biel hunderttausend Tritte Hab' ich um dich gethan.“
---	---

„Nun gute Nacht, mein Engel!
Hier sehn wir uns nimmermehr;
Doch dort in jenem Reiche,
Da werden wir alle uns gleiche —
Ade zu guter Nacht!“

Die Anfänge dieser 5 Texte sind sehr abweichend:

- | | |
|---|--|
| 1. Es waren drei Soldaten,
Dabei ein junges Blut;
Sie hatten sich vergangen,
Der Graf nahm sie gefangen,
Seht' sie bis auf den Tod. | 3. Es liegen drei Junggesellen
Gefangen auf den Tod:
Was haben wir denn Böses begangen?
Wir liegen, wir liegen gefangen,
Erbarmet euch unsrer Noth. |
| 2. Es waren einmal drei Reiter gefangen,
Gefangen waren sie.
Sie wurden gefangen und geföhret,
Keine Trommel ward dabei geröhret
Im ganzen röm'schen Reich. | 4. Es wollt' ein Soldate desertieren,
Desertieren wollt' ein Soldat.
Er war noch nicht weit gegangen,
Da nahm man ihn gefangen,
Gefangen nahm man ihn. |
| 5. Es war'n einmal zwei junge Knab'n,
Die wollten in die Fremd' neingehn.
Dem Einen war's schlecht gegangen,
Ein König der nahm ihn gefangen,
Gefangen nahm er ihn. | |